

Rund um die Uhr für Kunden erreichbar

Bereitschaftsdienst eine wichtige Säule der sicheren Ver- und Entsorgung

Zu jeder Tages- und Nachtzeit, an jedem Tag in der Woche erwarten die Kunden des Zweckverbandes KÜHLUNG zu Recht, dass sie den Wasserhahn aufdrehen und das Abwasser ableiten können. Im Notfall steht das Bereitschaftsteam im Hintergrund parat und greift helfend ein.

Der Ablauf des Bereitschaftsdienstes ist vorgegeben und eingespielt. Im wöchentlichen Wechsel ist einer der acht Ingenieure oder Meister aus dem Zweckverband als Chef vom Dienst verantwortlich. Ihm steht ein festes Team aus fünf Mitarbeitern zur Seite, je einer im Bereich Trinkwasser, Kanalnetz/Abwasserpumpwerke, Kläranlage Nord, Kläranlage Süd und E-Technik. „Wer Störungen an uns melden muss, erreicht uns jederzeit unter der Doberaner Vorwahl **038203** und dann die **713-0**“, unterstreicht Betriebsleiterin Kornelia Danneberg. Innerhalb der Öffnungszeiten des Kundenzentrums kommen die Anrufe in der Zentrale an und außerhalb direkt auf dem Telefon des Chefs vom Dienst. „Beim Chef vom Dienst laufen alle Fäden zusammen, er muss vor Ort in kurzer Zeit schnelle Entscheidungen auf Basis der Sachlage treffen, entsprechend Mitarbeiter aktivieren und nimmt die Koordinierung vor“, beschreibt Kornelia Danneberg die verantwortungsvolle Aufgabe.

Die Bereitschaftsmitarbeiter starten ihren Dienst in der Woche direkt im Anschluss an ihre regulären Arbeitszeiten und sind auch das ganze Wochenende für einen Einsatz bereit. Wer Bereitschaft hat, fährt mit seinem Einsatzfahrzeug nach Hause, um sich sofort und flexibel auf den Weg machen zu können. Investitionen mit Weitblick, Wartung und Instandhaltung der geschaffenen Netze und Anlagen – das sind die Rahmenbedingungen für einen möglichst

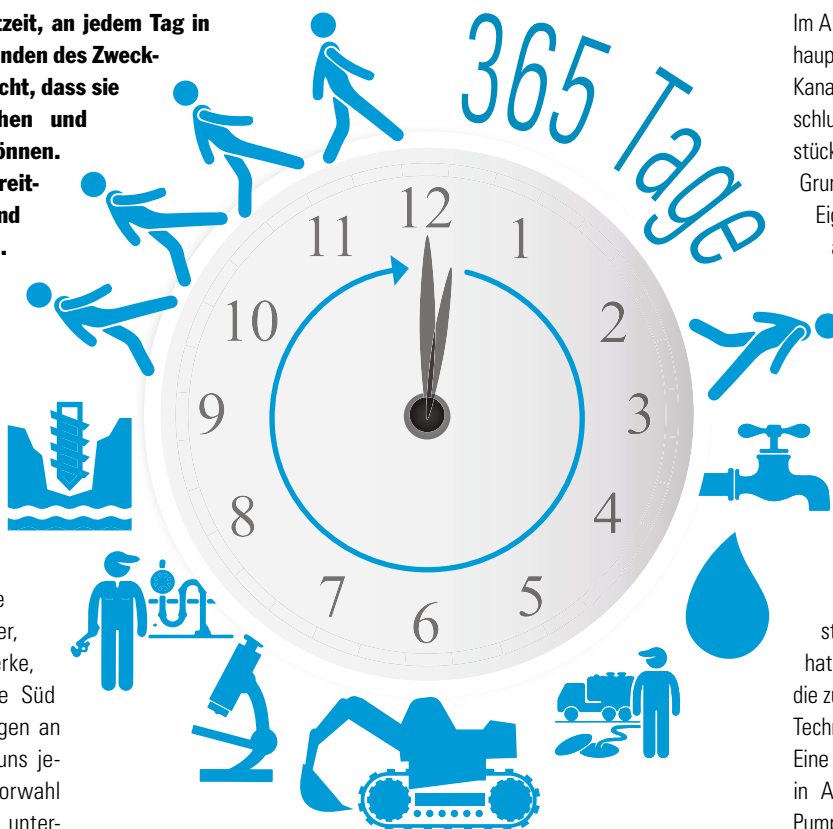
reibungslosen Betrieb. Dennoch lassen sich nie alle Eventualitäten ausschließen. „Beim Trinkwasser registrieren wir z.B. Störungen aufgrund von Rohrbrüchen. Diese können durch Bodenbewegung bzw. Verkehr, Frost oder Materialermüdung hervorgerufen werden. Aber auch Fremdeinwirkung infolge Bautätigkeit spielt dabei eine Rolle“, berichtet die Betriebsleiterin. Zielsetzung ist immer, eine Unterbrechung der Trinkwasserversorgung so kurz wie nur möglich zu halten.

Im Abwasserbereich treten Störungen hauptsächlich als Verstopfungen im Kanalnetz und im Bereich der Hausanschlussleitungen, aber auch in grundstückseigenen Pumpwerken auf. Ab Grundstücksgrenze ist der jeweilige Eigentümer für seine Abwasseranlagen verantwortlich. Daher ist der Einsatz zur Störungsbeseitigung auf dem Grundstück kostenpflichtig.

Vor Anruf der Störungsnummer des ZV KÜHLUNG sollte der Eigentümer grundsätzlich prüfen, ob es sich um eine Störung im Anschlusskanal oder in den Rohrleitungen des Gebäudes handelt. Bei einem Problem in der Hausinstallation sollte ein Installateur gerufen werden. Dieser hat ebenfalls einen Notdienst und die zur Störungsbeseitigung geeignete Technik.

Eine schnelle Störungsbeseitigung in Anschlussleitungen und privaten Pumpwerken können unsere Kunden selbst aktiv unterstützen. Nicht selten ist die Lage der Anschlusschächte auf Grundstücken dem Eigentümer nicht bekannt oder sie sind nicht zugänglich. Das erschwert die Arbeit des Bereitschaftsdienstes.

Kornelia Danneberg informiert: „Bei privaten Abwasserpumpwerken ist es besonders wichtig, dass Eigentümer eine regelmäßige Wartung vornehmen lassen – analog zu Heizungsanlagen. So können Störungen minimiert werden. Außerdem ist eine rechtzeitige Investition in neue Pumpentechnik ratsam.“



+++ Neues aus dem Verband +++ Kurz gesagt +++

Demokratisch

Während der Versammlung des ZV KÜHLUNG am 24. November in Bad Doberan wird auch das 30-jährige Jubiläum beleuchtet. Außerdem entscheiden die Vertreter der Mitgliedskommunen über die Gebührekalkulationen Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasser. Auf der Tages-



ordnung stehen ebenfalls die Gebührenanpassungen Schmutzwasser sowie der Wirtschaftsplan 2022.

Rätselhaft

Kennen Sie sich im Land, rund ums Wasser und mit den Jahreszeiten aus? Gewinnen Sie mit Glück einen der Preise und testen Sie Ihr Wis-

sen beim großen Kreuzworträtsel
Seite 7



BLAUES BAND

Eine runde Sache!



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Zweckverband KÜHLUNG wird in diesem Jahr 30! Am 21. November 1991 beschlossen 36 Gemeinden des ehemaligen Landkreises Bad Doberan, das Wasser in kommunalen Händen zu behalten – und zwar in einem eigens dafür gegründeten Zweckverband. Eine Entscheidung mit Weitsicht. Denn das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen, ist eine wirklich runde Sache! Aus Sicht der Kundinnen und Kunden dürften die Geschäfte reibungs- und geräuschlos laufen. Das Trinkwasser ist von höchster Qualität sowie stets verfügbar, das Abwasser wird umweltgerecht gereinigt – beides bei moderaten Gebühren. Dahinter stecken ein hoher Organisationsaufwand und die kontinuierliche Anstrengungsbereitschaft des Mitarbeiter-teams.

Wir nehmen das 30. Jubiläum zum Anlass, in einer Sonderbeilage in dieser WASSERZEITUNG einmal mehr genauer hinzuschauen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fokus zu rücken, die Jahre Revue passieren zu lassen und natürlich nach vorn zu blicken. Aber lesen und sehen Sie selbst!

Ihr Roland Dethloff,
Verbandsvorsteher
des ZV KÜHLUNG

Öffentlich

Die Amtlichen Bekanntmachungen des Zweckverbandes KÜHLUNG finden Sie stets auf der Homepage
» www.zvk-dbr.de

Vom Energieverbraucher zum Energieerzeuger

Kommunale Wasserwirtschaft geht nachhaltige Wege zum Schutz der Ressourcen

Kläranlagen dienen seit ihrer „Erfindung“ Ende des 19. Jahrhunderts einzig dem Zweck der Abwasserreinigung. Doch sind die modernen Anlagen von heute kaum noch mit denen von damals zu vergleichen. Moderne Kläranlagen sind viel mehr als „Waschmaschinen fürs Abwasser“. Sie sind Innovationszentren, Ideenschmieden und Umweltschützer in einem. Die Nutzung modernster Technologien ermöglicht es zum Beispiel, dass viele Kläranlagen ihren (reichlich!) benötigten Strom selbst produzieren und teilweise sogar überschüssigen Strom ins Netz einspeisen.

Energie-Plus-Klärwerk

ZV Grevesmühlen versorgt alle Verbandsanlagen mit selbst produziertem Strom

In der Kleinstadt im Nordwesten Mecklenburgs stand 2002 das erste Energie-Plus-Klärwerk Deutschlands (s. Luftbild rechts). Der damalige Verbandsvorsteher des Zweckverbandes **Grevesmühlen** Eckhard Bomball erläuterte, wie aus dem üblicherweise größten kommunalen Energiever-

braucher ein Energieerzeuger wurde. „Schon 1996 haben wir den ersten Faulturm und ein Blockheizkraftwerk errichtet, später kam ein zweiter dazu und die Schlammbehandlung wurde weiter optimiert.“ 2002 dann der Durchbruch: Erstmals wurde auf der Anlage mehr Strom produziert als zur Reinigung



Foto: ZVG

des Abwassers benötigt – die Geburtsstunde des Energie-Plus-Klärwerks. Damit war die Entwicklung jedoch nicht abgeschlossen. Die heutige Verbandsvorsteherin Sandra Boldt berichtet: „Wir

sorgen seit 2020 alle unserer 220 stromverbrauchenden Wasser- und Abwasseranlagen selbst. Das ist nicht nur für die Umwelt gut, sondern wirkt auch gebührenstabilisierend.“

Mit der Kraft der Sonne

15 Photovoltaikanlagen erzeugen Strom



Photovoltaik an der Kläranlage Severin.

Foto: WAZV

Der Wasser- und Abwasserzweckverband **Parchim-Lübz** betreibt derzeit 15 Photovoltaikanlagen (PVA) mit einer Ausbauleistung von 392 kWp. Elf sind auf Dächern installiert, vier auf Freiflächen, allesamt an den Kläranlagen- bzw. Wasserwerkstandorten. Im vorigen Jahr erzeugten sie knapp 350 MWh Strom, davon wurden 81 % direkt vor Ort verbraucht und nur ein Anteil von 19 % ins öffentliche Stromnetz eingespeist. Somit konnte der kommunale Verband mithilfe der Sonnenstrahlen 17 Prozent seines insgesamt 1.600 MWh betragenen Stromverbrauches abdecken. Der Technische Leiter Olaf Dommack

erklärt: „Wir untersuchen, ob wir die alternative Energiequelle noch mehr nutzen können und prüfen den Ausbau an unseren vorhandenen Standorten der Kläranlagen Dobbartin und Severin sowie den Bau neuer PVA an der Kläranlage Spornitz und den Druckstationen Barkow und Ganzlin. Das würde nochmal bis zu 100 kWp zusätzlich bedeuten. Langfristig wirken die PVAs stabilisierend auf die Gebühren und entlasten die Umwelt.“ Der WAZV prüft auch, ob er an Standorten ehemaliger Teichkläranlagen größere Anlagen errichten kann bzw. die Flächen an Dritte für PVA vermietet.

Wärme aus Abwasser

Betriebsgebäude in Neubukow beheizt

Etwa 28.000 kWh eingesparte Elektroenergie. Das ist die Bilanz der veränderten Heizmethode auf der Kläranlage **Neubukow**. Der Zweckverband **KÜHLUNG** nutzt die Wärme aus dem Abwasser, um seine Betriebsgebäude



Foto: SPREE-PR/Galda

Klaus Rhode, damaliger Geschäftsführer des ZV KÜHLUNG, zeigte zur Inbetriebnahme vor sechs Jahren ein Modell des Wärmetauschers. Der entscheidende Ort ist der Platz zwischen dem Abwasser und dem Mantelrohr. Das Prinzip hat sich bewährt.

am Standort zu heizen. Dazu erhielt die 150 Meter lange Druckrohrleitung des Zulaufes auf einer Länge von 36 Metern einen Doppelrohrwärmetauscher. Das heißt, ein Mantel-Gussrohr umgibt – von Zentrierungsringen im nötigen Abstand gehalten – das abwasserführende Rohr. In dem Zwischenraum, der sich durch die unterschiedlichen Dimensionen von 400 mm (Außen-) und 250 mm (Innenrohr) ergibt, spielt sich der Wärmeaustausch ab. Das Abwasser kommt in seinem Rohr mit ca. 10,8 °C an. Das Wasser der Wärmepumpe wird mit knapp 7 °C in den freien Raum gegeben und verlässt es mit gut 9 °C wieder. Im Kreislauf der Wasser-Wärmepumpe wird die Energie nutzbar und beheizt somit das Betriebsgebäude. Der Elektroenergiebedarf von vormals 37.000 kWh wurde auf 9.000 kWh gesenkt.

Windkraft gut genutzt

CO₂-Reduzierung auf Wolgaster Kläranlage

Ein neues Windrad soll ab Anfang 2022 auf der Kläranlage **Wolgast** seinen Teil zur CO₂-Reduzierung am Standort beitragen. Es kann nochmal 100 kW mehr als das bereits vorhandene erzeugen und hilft so, den Stromzukauf deutlich zu reduzieren. Christian Zschesche, Technischer Geschäftsführer des Zweckverbandes Wolgast, erklärt: „Der Strombedarf des Klärwerks war unter anderem durch die Mehrmenge an Abwasser von Usedom gestiegen, eine höhere Leistung unseres Windrades daher gefragt.“ Er informiert weiter: „Die jährlich anfallenden 570.000 kWh kann das neue mit 250 kW Leistung voraussichtlich zu 64 Prozent decken. An windreichen Tagen, wie wir sie in der Region ja häufig haben, kann die Kläranlage sogar autark arbeiten. Kläranlagen und Wasserwerke sind die größten kommunalen Energieverbraucher, nachhaltige Konzepte sind unerlässlich.“



Foto: ZV Wolgast

EINE STADT UND IHR DICHTER

Mehr als 70 Straßen und rund 20 Schulen in MV sind nach Fritz Reuter benannt. Kein Wunder, zählt der Schriftsteller doch zu den berühmtesten Persönlichkeiten des Landes. Sein Leben – eine Achterbahnfahrt. Mit 40 beginnt er zu schreiben. Seine plattdeutschen Texte wurden sogar ins Japanische übertragen.

Unübersehbar thront Fritz Reuter am Markt vor dem einstigen Rathaus von Stavenhagen. Dass ihm genau hier ein Denkmal gesetzt wurde, ist kein Zufall: In einem kleinen Zimmer im Erdgeschoss wurde Reuter am 7. November 1810 geboren. Warum er im Rathaus zur Welt kam? Sein Vater, Georg Johann Jakob Reuter, war Bürgermeister und Stadtrichter.

Endlich wieder Besucher!

Seit 1949 befindet sich in dem Haus das Fritz-Reuter-Literaturmuseum. In mehr als zehn Räumen bringt es Besucherinnen und Besuchern den Dichter und Schriftsteller näher. Die interaktiven Stationen können im Moment wegen Corona nicht genutzt werden. „Wir freuen uns aber, dass wir ansonsten wieder wie gewohnt öffnen können“, sagt Marit Haferkorn. Insgesamt fünfeneinhalb Monate, bis zum 12. April 2021, durften die stellvertretende Museumsleiterin und ihr Team



↑ Mit vollem Namen heißt der Dichter Heinrich Ludwig Christian Friedrich Reuter. 1863 zieht er mit seiner Frau Luise von Neubrandenburg nach Eisenach. Dort stirbt er 1874.



↑ Wussten Sie, dass Reuter ein talentierter Zeichner war? Dieses Beispiel stammt aus einem Stammbucheintrag für einen Mitschüler.

Stavenhagen, Markt 1: Hier steht die Wiege von Fritz Reuter/ Hereinspaziert in ein bewegtes Leben



Humorvoll und hintergründig – so fand Fritz Reuter mit seinen Büchern Zugang zu vielen Menschen. Sein großer Verdienst war es, Plattdeutsch wieder zur Literatursprache zu erheben. Seit 1949 trägt Stavenhagen den Beinamen „Reuterstadt“.

Fotos (5): SPREE PR/Kuska

pandemiebedingt keine Gäste empfangen. Zu erledigen gab es trotzdem genug. Im Depot. Im Archiv. An kleinen baulichen Fälligkeiten. „Der Kontakt zu den Gästen hat uns aber sehr gefehlt.“

Dem Todesurteil entronnen

Wer dem Rundgang im Obergeschoss folgt, spaziert Raum für Raum durch

Fritz Reuters bewegtes Leben. Vorbei an Zeichnungen aus der Schulzeit. Einem Talent, dass Reuter – sehr zum Missfallen seines Vaters – gern zum Beruf gemacht hätte. Er beugt sich jedoch dem väterlichen Wunsch und schreibt sich in Rostock für ein Jura-Studium ein. Im Hörsaal trifft man ihn allerdings nur selten an, in geselliger Runde dafür umso öfter.

Ein paar Schritte weiter stehen die Besucher vor einer Gefängnistür. Reuter ist knapp 23, als er dahinter eingesperrt wird. Reuter, inzwischen an der Universität in Jena, hatte sich der radikal-republikanischen Burschenschaft „Germania“ angeschlossen, kämpfte für demokratische Reformen. Er wird wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und zugleich zu 30 Jah-

ren Festungshaft begnadigt. Sieben Jahre sitzt er in Gefängnissen, dann wird er amnestiert.

Der erste Erfolg: Scherzreime

1845 stirbt der übermächtige Vater. Und Reuter beginnt zu schreiben. Zunächst anonyme Artikel in Zeitschriften. Dann eine sozialkritische Erzählung. Schließlich seine Scherzreime „Läuschen un Rimels“. Nach wenigen Wochen sind alle Exemplare vergriffen. 1863 – Werke wie „Kein Hüsung“, „Ut de Franzosentid“ und „Ut mine Festungstid“ und „Hanne Nüte un de lütte Pudel“ sind bereits veröffentlicht – resümiert er: „Ich bin das geworden, was ich immer sehnlichst gewünscht habe.“

Eine sprachliche Weltreise

Bis heute sind rund vier Millionen Bücher von ihm erschienen. Wer seine Bücher lesen wollte, musste allerdings Plattdeutsch können: Übersetzungen ins Hochdeutsche hat er zu Lebzeiten verboten. Inzwischen gibt es seine Werke in Finnisch, Niederländisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Japanisch und vielen weiteren Sprachen – und auch auf Hochdeutsch.

Mehr Informationen: www.fritz-reuter-literaturmuseum.de



	Leber des Büchereins	Küftage Tausch.	Haus- r.	Käuschen I	Käuschen II	1811 von Mellen
1839	672	1559	1530	300 -		
1840	1075	1859	1250	344 -		
1841	1157	1800	1600	355 -		
1842	2958	1860	2500	750 -		
1843	4744	1861	3100	850 -		
1844	9093	1862	3100	900 -		
1845	11010	1862	1600	200 -	6. Aufl.	
	23, 870	1863	2100	530 -		
12. Juni	1 0 80	1863	3600	1050 -		
17. April	09, 750	1862	1600	344 -		
		1861	1530	300 -		3. Aufl.

↑ Im Winter ist das Museum Am Markt 1 in Stavenhagen dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

← Ein Blick auf Reuters Auflagen und Honorare bei Hinstorff, seinem Stammverlag. Er gehörte zu den bestbezahlten Autoren seiner Zeit.

Die Zahlen im Blick

Hier ein paar Zahlen: Andrea Reinsch ist erst 46 Jahre jung, arbeitet aber schon 30 Jahre in der Wasserwirtschaft. Auf 20 Jahre blickt Heike Buchmann (58), ergibt zusammen ein 50. Dienstjubiläum in ihrem Bereich Rechnungswesen.

Zwei Jubiläen im Rechnungswesen

Fünf Jahrzehnte in der kommunalen Wasserwirtschaft, selbst wenn man den beiden Frauen einzeln gratuliert, sind 30 und 20 Jahre eine beeindruckende Bilanz. Andrea Reinsch begann direkt nach der 10. Klasse, im gleichen Betrieb wie schon ihre Mutter. Bürokauffrau lernte sie, Sachbearbeiterin im Rechnungswesen ist die freundliche Mitarbeiterin heute. „Das macht mir Spaß“, sagt sie und man glaubt es der dynamischen Reddelicherin sofort. Logisch, dass sie sich im Rechnungswesen mit Rechnungen befasst. Sie erfasst, verteilt und bucht – ob Zählereinbau, Rohrbruch oder Verstopfungsbeseitigung. Zu ihren Aufgaben zählt die Anlagenbuchhaltung. Kunden merken, dass Andrea Reinsch aktiv ist, wenn regelmäßig Abschlüsse eingezogen werden oder sie die Summen bar in der Kasse einzahlen. Direkten Kundenkontakt hat die Sachgebietsleiterin Heike Buchmann selten.

Eher ist sie z. B. für die Niederschlagswasserumlage oder die Abrechnung der Sinkkästen auf Verwaltungsebene im Gespräch mit den Mitgliedsge-meinden. Außerdem hat die studierte Dipl.-Ingenieurökonomin die laufende Buchhaltung im Blick und arbeitet mit der kaufmännischen Leiterin an Jahresabschlüssen und Wirtschafts-plänen. Ihr Weg hatte sie nach Stationen bei der Deutschen Seereederei und einem Handwerksbetrieb vor 20 Jahren zum Zweckverband geführt. Sie schätzt daran, hinter den Kulissen Teil des Teams zu sein, das die Kunden zuverlässig mit Trinkwasser versorgt und sich um das Abwasser kümmert.



Andrea Reinsch (l.) und Heike Buchmann an ihren Arbeitsplätzen.

Fotos: SPREE-PR/Galda; ZV

Grundstück verkauft? Bitte melden!

Wer ein Grundstück verkauft, hat vieles zu beachten. Telefon, Versicherungen, Strom und Gas müssen gekündigt werden. Was oft vergessen wird: Die Meldung beim Trink- und Abwasserverband.



Wenn ein Grundstück verkauft wurde, erhält der ZV KÜHLUNG nicht automatisch Kenntnis darüber. Das muss schriftlich durch den Verkäufer und Käufer erfolgen und zwar möglichst sofort, aber mindestens innerhalb eines Monats. Häufig wird diese Meldung vergessen und die ehemaligen Grundstückseigentümer wundern und ärgern sich gegebenenfalls, wenn Abschlüsse noch abgebucht werden oder Gebührenbescheide eintreffen.

Was ist zu tun, um diesen Ärger zu vermeiden? Beim Wechsel des Grundstückseigentümers geht die Gebührenerpflicht mit dem Tag des Überganges auf den neuen Eigentümer über. Wenn der bisherige Eigentümer die Mitteilung über den Wechsel versäumt, so haftet er neben dem neuen Eigentümer weiter für die Gebühren. Also bitte nicht vergessen: Spätestens einen Monat nachdem der Notarvertrag

unterschrieben wurde, sollte ein aktueller Grundbuchauszug, welcher bereits den neuen Eigentümer ausweist, oder alternativ ein aussagekräftiger Auszug aus dem Kaufvertrag, aus welchem sich der Eigentümerwechsel ergibt, jeweils zusammen mit dem unterzeichneten ZV-Formular vorgelegt werden.

(s. Homepage/Service/Eigentümerwechsel oder direkt über nebenstehenden QR-Code)



Nach Prüfung erhält der neue Eigentümer ein Begrüßungsschreiben vom ZV KÜHLUNG mit den entsprechenden Abschlagsinformationen sowie den Antrag für das SEPA-Verfahren.

Lehrpfad umfassend umgestaltet

Nach Erneuerung der Natur noch näher / Wiedereröffnung 2022



Dicke Eichenstämme säumen die neu gestalteten Wege, Filtergraben und vieles mehr sind generalüberholt. 2022 soll der Ort der Umweltbildung wieder für Besucher geöffnet werden. Foto: ZVK

Die Corona-Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen ließ Gruppenbesuche lange nicht zu. Der ZV KÜHLUNG machte aus dieser Not eine Tugend und ging die geplante großflächige Umgestaltung seines Lehrpfades in Bad Doberan beherzt an.

Fast hat man den Eindruck, hier blieb kein Stein auf dem anderen. Auf jeden Fall hat sich viel verändert, seit die Maßnahmen im Herbst 2020 begannen. Mehrere

Ziele verfolgte der Verband mit der Umgestaltung. So war der 2007 eingeweihte beliebte Lernort im Grünen in die Jahre gekommen und bedurfte einiger Überholung. Zudem war die regelmäßig nötige Pflege der Wege und Flächen in der Saison mit hohem Personalaufwand verbunden, diesen galt es zu reduzieren. Und so wurden Wege erneuert, Wiesenflächen umgewandelt, Ausstellungsstücke versetzt. Die Wasserläufe, der Wasserfall sowie der Filtergraben sind nun gründlich gesäubert.

Bei der Umgestaltung der Oberflächen berücksichtigten die Planer den Pflegeaufwand. Besonderes Augenmerk lag gleichzeitig auf der naturnahen Begrünung, die der Artenvielfalt dienen soll. Und so entstand aus den Ästen der beschneitten Linden eine Totholzhecke, in der sich Käfer und Insekten wohlfühlen. Rasenflächen im herkömmlichen Sinn gehören ebenfalls der Vergangenheit an. Blühwiesen aus Saatgut und Blumenzwiebeln werden künftig das Bild prägen. Logisch, dass die verschiedenen Bereiche – fett, feucht, ma-

ger, sandig – berücksichtigt wurden. Daher kamen Wasser-, Sumpf- und Feuchtpflanzen ebenso wie Sukkulanten in die Erde. Im Moment ruht die Natur, der Pfad wird sich im kommenden Jahr das erste Mal in neuem Licht präsentieren. Dann sind hoffentlich auch wieder Führungen erlaubt. Am **2. Juli 2022** soll es zum 30-jährigen Jubiläum der Betriebsaufnahme des Verbandes außerdem ein großes **Wasserfest** auf der Kläranlage und dem neuen Wasserlehrpfad geben.

Ein modernes Märchen zum Winterschutz für Messgeräte

Väterchen Frost und der Wasserzähler

Es war einmal ...

ein schöner, junger Wasserzähler in einem schmucken Gartenhäuschen. Den Sommer hindurch zählte er fleißig und genau jeden Liter, den seine Familie im grünen Paradies vergoss. Als der Herbst ins Land zog, machte sich die bunte Gemüse- und Blumenpracht aus dem Staub. Und mit ihr die Familie. Sie kehrte in die Stadt zurück. Das kleine Messinstrument beschloss zu schlafen. Einige Zeit später wachte es auf, weil es vor Kälte bibberte. Die Schraubchen, Federn, Kolben und Flügelrädchen in seinem Inneren schnepperten mit ohrenbetäubendem Klapperkrach aneinander. Als der Zähler seine Augen aufschlug,

war er wie geblendet. Vor ihm stand ein großer, alter Mann mit weißer Rauschebart, langem silbrig-weißem Mantel, unter dem ein schweres, silbernes glänzendes Paar Stiefel hervorlugte. Der Alte sah mit eiskalten blauen Augen auf die frierende Wasseruhr herab. Die starrte wie hypnotisiert auf dessen schillernd-blanken Zepter mit dem riesigen Eiskristall. Nur ein einziges Mal wollte das Messinstrument über das polierte Silber streichen. Als es die Ärmchen danach ausstreckte, vernahm es vertraute Stimmen, die näher kamen. Und nach hektischem Schlüsselsasseln flog die Tür auf. Herein stürmte seine Familie direkt auf ihn zu. Während sie ihm liebevoll Luftpolsterfolie, eine wärmende



Foto: Wikimedia Commons/Baden.de

Decke und einen weichen Schal umlegte, fegte eisiger Wind den geheimnisvollen Alten samt Zepter aus dem Gartenhäuschen. „Das war knapp“, hörte der Wasserzähler die Mutter sagen. „Väterchen Frost hätte ihn beinahe zerstört!“ Dann erzählte sie ihren Kindern die traurige Geschichte von vielen Wasserzählern, die nach ihrer Begegnung mit dem frostigen Greis für immer zu Eis erstarrt waren, weil sie sein Zepter berührt hatten. Da verstand der kleine Zähler, aus welcher Gefahr er gerettet worden war und kuschelte sich glücklich in seinen flauschigen Winterschutz.

Und die Moral von der Geschichte?

Wasserzähler vertragen Kälte nicht. Packt man sie vor dem Winter pfleglich ein, ist die Sorge im Frühjahr ziemlich klein.

Aus unserer Leserpost

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe mich sehr gefreut, auf S. 2 der Ausgabe Mai zu lesen, dass Sie Ihre Leser zum Trinkwasserschutz aufrufen.

Durch Zufall habe ich online den Hinweis gefunden, dass durch bereits 1 weggeworfene Zigarette bis zu 60 l Grundwasser verseucht werden. Vielleicht wäre dies auch einen Beitrag in der Wasserzeitung wert?

Zu viele Menschen werfen die Kippen achtlos dort weg, wo sie gerade gehen oder fahren (aus dem Fenster ihres Autos). Da bereits ganz viele Menschen die Hinterlassenschaft ihrer Hunde ordentlich entsorgen, könnte es vielleicht auch mit Zigarettenresten künftig funktionieren.

Da bereits heute klar ist, dass der Zugang zu gesundheitlich unbedenklichem Trinkwasser ein wichtiges, wenn nicht sogar das wichtigste Thema überhaupt für unsere Zukunft ist, wäre die Aufklärung und Motivation ein wichtiger Beitrag.

Vielleicht erreichen Sie über Ihre Zeitung wenigstens einige Menschen, die bereit sind, einen Beitrag zu leisten oder aber andere Menschen aufmerksam machen.

Ich würde mich sehr freuen darüber!

Beste Grüße
Birgit Müller-Klaes, Bad Doberan

Solche Post bekommen wir nicht alle Tage. Herzlichen Dank für das freundliche Feedback und die Anregung! Es ist ein wichtiges Anliegen des ZV KÜHLUNG, seine Kundinnen und Kunden ganz transparent zu informieren. Darum gibt der Verband zusammen mit acht weiteren kommunalen Versorgern die WASSERZEITUNG heraus. Hier finden die Leserinnen und Leser viele relevante und interessante Berichte rund ums kostbare Nass in ihrer Region! Wenn Sie einen Themenwunsch oder Vorschläge haben, was wir aufgreifen sollten, dann melden Sie sich jederzeit gern bei uns!

Herzlich,
Ihre
Susann Galda
Projektleiterin



Foto: SPREE-PR

Der Raucheranteil in der Bevölkerung beträgt in Deutschland knapp 16 Prozent. Weggeworfene Kippen verursachen jährlich etwa 225 Mio. Euro Schaden, so der Verband kommunaler Unternehmen (VKU). In weltweiten Zahlen ausgedrückt: **5,6 Billionen (!) Zigaretten** werden jährlich geraucht, bis zu zwei Drittel danach achtlos auf den Boden geworfen, das macht zwischen **340.000 und 680.000 Tonnen (!) Kippen**.

Das Problem: Zigarettenstummel sind genaugenommen Sondermüll! Laut Weltgesundheitsorganisation enthalten sie bis zu **7.000 verschiedene Chemikalien**, mindestens **50 davon krebserregend**. In den Filtern

sammelt sich ein Großteil der enthaltenen Schadstoffe, vor allem (das Nervengift!) Nikotin. Wenn es in Seen, Flüssen, Meeren landet, hat das Auswirkungen auf die Gene und das Verhalten von Wasserlebewesen. Und: Schon ein Stummel pro Liter ist tödlich für Fische. Das Filtermaterial zersetzt sich sehr langsam, bis zu 15 Jahre in Süßwasser und bis zu 400 Jahre in Salzwasser! Aufhorchen lässt auch die Nachricht, dass sich zum Beispiel der Giftnotruf Berlin jährlich 250-mal mit Notfällen von Kindern nach Schlucken von Zigarettenkippen befassen muss.



Hersteller in der Pflicht

In Frankreich nimmt übrigens ein neues Gesetz die Hersteller

in die Pflicht. Ein Kreislauf- und Antiverschwendungsgesetz schreibt vor, dass sie sich um ihre Produkte auch nach deren Gebrauch kümmern müssen. 80 Mio. Euro im Jahr soll die Tabakindustrie dort zur Beseitigung von Zigarettenstummeln und für Sensibilisierungskampagnen beisteuern. Der VKU sagt, ab 2023 sollen sich auch in Deutschland Hersteller an den Folgen ihrer umweltschädlichen Geschäftsmodelle beteiligen.

Unser eindringlicher Appell: Entsorgen Sie nach dem Rauchen die Reste nicht achtlos in der Umwelt, sondern nutzen Sie Abfallerwerber und Co.!



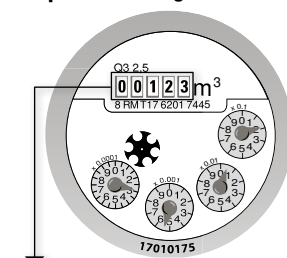
Dürfen wir bitten!?

Zählerstände – am besten digital – übermitteln

Nach dem erfolgreichen Start im vorigen Jahr setzt der ZV KÜHLUNG auch dieses Mal zum Jahresende wieder auf Sie, die Kundinnen und Kunden. In diesen Tagen erreicht Sie Post mit der Bitte, den aktuellen Stand des Wasserzählers zu erfassen. Dieser ist Grundlage für die genaue Jahresrechnung. Zuvor hatte die Ablesung eine beauftragte Firma erledigt. Dieser zeitliche und finanzielle Aufwand sollte minimiert werden. Der ausgezeichnete Rücklauf von mehr als 90 Prozent bei der ersten Selbstablesung im vorigen Jahr kann sich wirklich sehen lassen. Besonders erfreulich ist der hohe Anteil an digitaler Rückmeldung. 58 Prozent setzten auf diesen schnellen, zuverlässigen, sicheren Weg. Möglich gemacht hat ihn auch das Engagement

von Marcel Nikoleit. Der ZV-Mitarbeiter hatte zuvor eine digitale Lösung dafür selbst programmiert und direkt auf die Anforderungen des Verbandes zugeschnitten, sodass diese Leistung nicht teuer von externen Dienstleistern erworben werden musste. Geschäftsführer Frank Lehmann ist froh darüber: „Es ist super, solche fitten Mitarbeiter zu haben!“ Seine Bitte: Senden Sie die Zählerstände bis zum **5. Januar 2022** an den ZV KÜHLUNG, am liebsten auf digitalem Weg, aber die Postkarte kommt natürlich ebenfalls an. Vorab schon mal herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und das Vertrauen!

Beispiel Ablesung



Zählerstand übertragen



KURZER DRAHT

Zweckverband KÜHLUNG
Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung Kammerhof 4, 18209 Bad Doberan

Öffnungszeiten

Mo – Do: 7.00 – 17.00 Uhr
Fr: 7.00 – 15.00 Uhr

Telefon: 038203 713-0
Fax: 038203 713-10

service@zv-k-dbr.de
www.zvk-dbr.de

Bereitschaftsdienst: 038203 71 30

Zehn Jahre OSTSEESTIFTUNG

Vagabund sucht neues Reich

Das Quaken der Laubfrösche ist selten geworden. Der Grund: Es gibt zu wenig Tümpel für die kleinen Prinzen. Seit zehn Jahren kümmert sich die OSTSEESTIFTUNG mit verschiedenen Maßnahmen darum, dass Laubfrosch & Co. wieder neue Lebensräume bekommen.



Foto: Wikipedia

Als zwischen 2005 und 2011 die Gaspipeline Nord Stream I gebaut wird, gilt Erdgas noch als vertretbare fossile Energie. Doch die Bauarbeiten belasten die Umwelt. Deshalb fordern Organisationen wie BUND und WWF ein stärkeres Engagement im Naturschutz. So wird 2011 die OSTSEESTIFTUNG mit einem Kapital von 10 Millionen Euro gegründet. Geschäftsführer wird der Greifswalder

Georg Nikelski. Motivation des studierten Agrarökologen: „Ich möchte unserer Umwelt spürbar Gutes tun.“ Dass es geht, weiß er. „Als Kind erlebte ich, wie die viel zu kleine Kläranlage in Greifswald ständig Abwässer ungeklärt in die Ostsee spülte. Es hat geschäumt und gestunken. Nach der



Georg Nikelski
Geschäftsführer der
OSTSEESTIFTUNG,
Agrarökologe

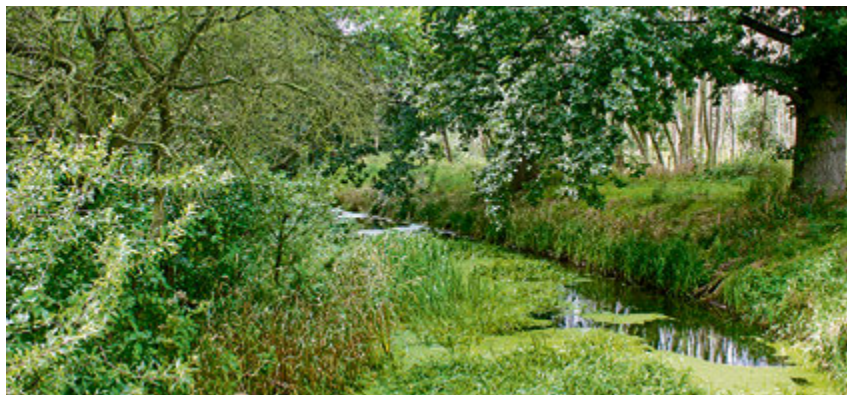
Wende wurden die Kläranlagen in allen Ostseeländern erneuert. Seitdem hat sich die Wasserqualität in Küstennähe nachweislich verbessert.“

Nicht ganz so groß, aber trotzdem wirkungsvoll, waren die 22 Projekte, die die Stiftung mit ihren Partnern in den vergangenen zehn Jahren realisiert hat. Momentan laufen 17 weitere Projekte. Wir stellen hier einige vor.

Kontakt und weitere Infos:
Ellernholzstr. 1/3 • 17489 Greifswald
www.ostseestiftung.de

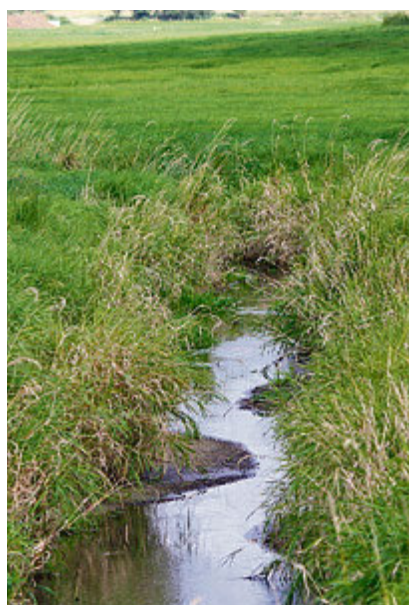
Bachsaniierungen

Natürliche Kurven



Im renaturierten Pulowbach können Fische und andere Tiere durchgängig schwimmen.

Der Lanzengraben auf Rügen und der Pulowbach nördlich der Peenemündung flossen schnurgerade durch die Felder. Das letzte Stück der Piepenbeck bei Gnoien und Dargun wurde sogar in Rohre gezwängt. Diese Bäche entwässern Felder, sind dadurch stark mit Düngemittelrückständen und Pestiziden angereichert. Fast ungehindert gelangten diese in Bodden und Ostsee. Damit ist nun Schluss, denn die drei Bäche wurden mithilfe von Baggern zu mäandernden, naturnahen Gewässern umgebaut. „Das sieht nicht nur natürlicher aus“, erklärt Georg Nikelski. „Es ist auch ökologischer. Die Fließgeschwindigkeit wurde reduziert. Röhrichte sind nun Lebensraum für Libellen und Amphibien. Sie nehmen auch die ungebrauchten Nährstoffe von den Feldern auf. Und es gibt auf beiden Seiten der Gewässer einen mindestens 10 Meter breiten Schutzstreifen. So gelangt nur noch ein Bruchteil der Fracht ins Meer.“



Der Piepenbeck floß vor der Renaturierung durch unterirdische Rohre.



Foto: Wikipedia

Vernetzte Vielfalt

Frosch sucht Fröschin

Der Mensch hat die Landschaft stark verändert, so dass sie nicht mehr im Lot ist“, erklärt Georg Nikelski. „Straßen, Bahnlinien und Häuser zerschneiden Habitate. Ackerflächen sind für viele Tiere und Pflanzen un-

überwindbar geworden. Wälder wurden zerstükkelt.“ Die Folge: Arten finden nicht mehr zueinander, eine genetische Verarmung tritt ein, die Populationen sterben aus. „Laubfrösche sind Vagabunden, suchen sich am

liebsten jedes Jahr einen anderen Laichplatz. Doch dazu müssen verschiedene Tümpel durch Hecken, Gras- und Krautsäume miteinander verbunden sein. Viele solcher verknüpfte Lebensräume wollen wir im neuen Projekt Vernetzte Vielfalt in den nächsten fünf Jahren zwischen der Rostocker Heide und Westrügen schaffen.“



Moorrenaturierung

Vom Klimakiller zum Klimaschützer

Einmal gab es in Mecklenburg-Vorpommern 300.000 Hektar Moore. Die meisten wurden seit dem 18. Jahrhundert für den Ackerbau trockengelegt. Diese entwässerten Moore sind ein Klimakiller. Pro Hektar stoßen sie 30–40 Tonnen CO₂ im Jahr aus. „Im Projekt **Schatz an der Küste** haben wir mit verschiedenen Partnern die Polder Bresewitz bei Zingst und Drammendorf im Südwesten von Rügen wiederbelebt“, erzählt

Georg Nikelski. „Heute rasten hier seltene Vögel wie der Säbelschnäbler, Brandgänse, aber auch Kiebitz und Uferschnepfen. Außerdem hält die wachsende organische Bodenschicht das Wasser in der Landschaft. Im Zuge fortschreitender Trockenheit wird das immer wichtiger.“ In den nächsten zehn Jahren hat die OSTSEESTIFTUNG die Beteiligung an der Renaturierung weiterer Moore an der Küste geplant.



VORHER

Im Projekt **Schatz an der Küste** wurde der Polder Drammendorf auf der Insel Rügen renaturiert.

Fotos (5): OSTSEESTIFTUNG



NACHHER

RÄTSELHAFTES JAHRESENDE

Liebe Leserinnen und Leser!

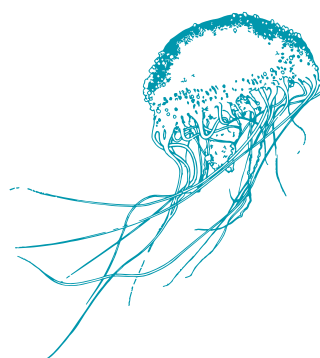
Zu einer festen Instanz hat sich das beliebte Kreuzworträtsel der WASSERZEITUNG zum Jahresende entwickelt. Auch dieses Jahr macht da keine Ausnahme. Wir suchen Städte, Gewässer und/oder Per-

sönlichkeiten aus unserem Bundesland. Natürlich fragen wir auch nach ein paar Wörtern aus der Wasserversorgung. Aber genauso auch nach welchen, die im weiteren Sinn mit dem nassen Element verbunden sind.

Das Lebensmittel Nr. 1 liefern Ihnen Ihre lokalen Versorger rund um die Uhr direkt ins Haus. Das Lösungswort unterstreicht die stets geprüfte und garantierte Eigenschaft Ihres Trinkwassers. Es erreicht Sie in höchster ...



- 1 Wasservorrat IN der Erde
- 2 Einmal aufgedreht, sprudelt hier sauberes Wasser
- 3 Längster Fluss in MV
- 4 Dieser Fluss mündet in Warnemünde
- 5 Sportgerät für zugefrorene Gewässer (Mz.)
- 6 Untersuchung des Trinkwassers
- 7 Die „Badewanne der Berliner“
- 8 Geburtsstadt von Fritz Reuter
- 9 Hansestadt im westlichen MV
- 10 Nebenprodukt der Abwasserreinigung (Ä=AE)
- 11 Spezialfahrzeug zur Leerung von Kleinkläranlagen und Gruben
- 12 Tropfendes kaltes Wasser formt dieses spitze Kunstwerk
- 13 Im 19. Jahrhundert Deutschlands meistgelesener Schriftsteller
- 14 Vogel des Jahres 2021 mit farbenfroher Brust
- 15 Eine der Gezeiten
- 16 Vor allem in Ufernähe besondere Wasserbewegung
- 17 Glibberiges Nesseltier
- 18 Kfz-Kennzeichen von Wolgast
- 19 Frühere Residenzstadt südlich von Neubrandenburg
- 20 See in einem Biosphärenreservat mit Grenze zu Schleswig-Holstein
- 21 Stadt mit berühmtem Münster Bad ...
- 22 Piratenstadt im Westen von MV (ü=ue)



Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **10. Dezember 2021** an:
SPREE-PR, NL Nord
 Dorfstraße 4
 23936 Grevesmühlen
 OT Degtow

oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Das gibt es zu gewinnen:
9 x 100 Euro

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

LÖSUNGSWORT:

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

1 2 3 4 5 6 7 8 9

VOLLMATROSE GEHT VON BORD

Schwaaner Klärwärter Detlef Vogt sagt

Ahoi



Im März lässt Klärwärter Detlef Vogt die Leinen los und geht in Rente.

Foto: SPREE-PR/Galda

Zum 1. November hätte Detlef Vogt in die Rente gehen können. Nach 27 Jahren auf der Kläranlage Schwaan wählt er jedoch den für sich leichteren Abschied. Der 65-Jährige verlässt „sein Schiff“ erst Ende März und beginnt die arbeitsfreie Zeit lieber in der aufblühenden Jahreszeit.

Noch könne er sich das kaum vorstellen, dass er bald seinen fünfminuten Arbeitsweg nicht mehr antreten muss. Detlef Vogt ist der Mann der ersten Stunde auf der Kläranlage Schwaan. Als die Stadt Anfang der 1990er-Jahre jemanden für die erst noch zu errichtende Anlage suchte, kam das gerade richtig.

Dabei schien das Arbeitsleben von Detlef Vogt in eine ganz andere Richtung zu gehen. „Ich habe Vollmatrose/Bereich Maschinentechnik bei der Deutschen Seerederei gelernt“, erzählt er. Mit der „Georg Büchner“ ging es nach Kuba und Mexiko, später auf einem Frachter bis Indien. Als

die Familie wuchs, blieb der junge Vater vor Ort und arbeitete auf einem Schlepper in Warnemünde. Nach der Wende wurden, wie in vielen Biografien, die Karten neu gemischt. In Schwaan sollte eine Kläranlage entstehen, dafür wurde Personal gesucht. „Nach reiflicher Überlegung haben wir im Familienrat beschlossen, dass ich nochmal eine Ausbildung mache. 1991 bis 1993 bin ich dazu nach Niedersachsen gependelt und bekam nach erfolgreichem Abschluss die Stelle“, blickt er auf die Anfangszeit in der Abwasserwirtschaft zurück.

Herausforderung angenommen

Als 1994 die Anlage fertig und in Betrieb genommen wurde, übernahmen Detlef Vogt und ein Kollege diese Aufgabe. „Es war eine große Herausforderung! Hier stand das Millionobjekt. Da waren wir, die frischgebackenen Ver- und Entsorger Fachrichtung Abwasser. Wir waren jung, hochmotiviert und haben uns in die Arbeit gestürzt.“ Der Auf-

gabenbereich wuchs, zuletzt war der Abwasserfachmann für die Anlagen und Pumpwerke im Meisterbereich Kläranlagen Süd zuständig.

Nach 27 Jahren ist nun bald Schluss – was bleibt? „Damals dachte ich, Klärwärter sei ein solider Job mit Zukunft, den man lange machen kann. Das gilt heute auch noch.“ Wer mit Detlef Vogt über die Anlage geht, die seit dem Beitritt der Gemeinden des Amtes Schwaan zum ZV KÜHLUNG gehört, spürt schnell, dass er sie und die Prozesse aus dem Effeff kennt. Sie reinigt das Abwasser seit Jahren in dem sensiblen Einzugsbereich der Warnow und wirkt in allen Bereichen sehr gepflegt. Klar, einerseits freute er sich auf die Rente. Als dreifacher Opa, Vorsitzender des Schwaaner Sportvereins mit 600 Mitgliedern, Stadtvertreter und Ausschussvorsitzender für Sport, Kultur und Bildung werde ihm die Zeit wohl nicht lang werden. Man glaubt Detlef Vogt jedoch sofort, wenn er sagt: „Der Abschied wird schon nicht leicht werden ...“

Bauarbeiten am Speicher in Hohenfelde

Die Bauarbeiten am Trinkwasserbehälter in Hohenfelde sind in vollem Gange. Zwar wurde hier Mitte der 1990er-Jahre schon mal Anlagentechnik erneuert und eine Druckerhöhungstation eingebaut, der Baukörper jedoch stammt noch aus der DDR-Zeit. Im Variantenvergleich erwies sich ein Neubau als die beste Lösung. Dieser entsteht neben dem vorhandenen, auf dem eigens dafür erworbenen angrenzenden Grundstück. Strenge naturschutzrechtliche Anforderungen müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Bei dem Speicher handelt es sich um ein wichtiges Element der Versorgung. Von diesem neuralgischen Punkt aus wird das Wasser aus dem Wasser-



Die Bewehrung für den neuen Speicher steht.

Foto: ZVK

werk Retschow ins Netz verteilt. Abnehmer sind neben Privathaushalten auch die Moorbad-Klinik und das Krankenhaus. Die Kapazität erhöht sich von

bisher 2 × 300 m³ Fassungsvermögen auf 2 × 350 m³. Mitte 2022 soll der neue Trinkwasserbehälter in Betrieb gehen.

Neuer Baubetreuer

Norman Trapp kommt für Jörg Röchert

Der Jahreswechsel bedeutet beim ZV KÜHLUNG auch einen Wechsel des Baubetreuers. Der langjährige Ansprechpartner Jörg Röchert geht in Rente, sein Nachfolger wird Norman Trapp.

1987 hatte Jörg Röchert als Elektriker beim VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung gearbeitet, übernahm später den Meisterbereich E-Technik und arbeitete ab 1994 im Sachgebiet Investition, etliche Jahre davon als Baubetreuer. Auf diese Stelle rückt nun in einem gut vorbereiteten fließenden Wechsel Norman Trapp. Der 43-Jährige hatte 1997 seine Lehre als Ver- und Entsorger beim Zweckverband KÜHLUNG begonnen und nur zehn Jahre danach auch seinen Meisterbrief im Bereich Abwasser in der Tasche. Als Mitarbeiter Service Kundenanlagen war er Ansprechpartner rund um Hausanschlussleitungen oder Entwässerung von Grundstücken. Jetzt wechselt der Kühlungsborner die Perspektive, denn sein Tätigkeitsfeld umfasst die Baumaßnahmen des Zweckver-

bandes rund um das gesamte Leitungsnetz (Wasser, Schmutzwasser, Niederschlagswasser) und die Anlagen, bevor es den Kunden direkt betrifft. Abstimmungen mit Kommunen, Ingenieurbüros und Vertragsfirmen und das Begleiten der Bauausführung sind nun die Schwerpunkte. Ein weites Feld, das er gern beackern möchte. Schon jetzt hat er Einblicke in all jene Baumaßnahmen des Verbandes, die zum Jahresende noch nicht abgeschlossen sind und die er ab 2022 weiterbetreut.



Norman Trapp freut sich auf seine neue Aufgabe als Baubetreuer. Foto: SPREE-PR/Galda

Start für Fachkräfte-Nachwuchs



Für Michel Bronkal, Fabian Schmidt und Tim Zöllig (v.l.) begannen am 1. August die Lehrjahre. Die 17- bis 20-jährigen jungen Männer aus der Region sind die Azubis für die Ausbildungsberufe Fachkraft für Abwassertechnik, Elektroniker für Betriebstechnik sowie Fachkraft für Wasserversorgungstechnik und somit die potentiellen Fachkräfte von morgen. Willkommen im Team!

Foto: SPREE-PR/Galda

Sonderbeilage WASSERZEITUNG

HERAUSGEGEBEN VOM ZWECKVERBAND KÜHLUNG ZUM 30. JUBILÄUM AM 21. NOVEMBER

ZVK
1991 – 2021

Ihr Wasser. Unser Element.



Ein Marathon!



Foto: SPREE-PR / Petsch

Liebe Leserinnen und Leser!

30 Jahre Zweckverband KÜHLUNG. Das ist wahrlich keine Strecke, die man im Sprint hinholt. Vielmehr brauchte es für das Vorankommen einen langen Atem. Konzepte für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung markierten den Start. Das Ziel war und bleibt, diese konsequent umzusetzen, und zwar unter Berücksichtigung der Anforderungen und der Rahmenbedingungen.

Ich möchte das runde Jubiläum nutzen und ein herzliches Dankeschön an alle Kundinnen und Kunden, die ehemaligen und aktuellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZV KÜHLUNG sowie unsere Weggefährten in Ämtern, Ministerien, Geschäftspartnern und befreundeten Verbänden richten. Danke für das Vertrauen, das Engagement und die Unterstützung! Die Mitgliedsstädte und -gemeinden haben durch ihr Mitwirken in den Gremien Vorstand und Verbandsversammlung alle Hürden übersprungen und demokratisch Einfluss genommen auf den Lauf. Konstruktive Zusammenarbeit und partnerschaftliches Miteinander sind Grundlagen für angestrebte Höchstleistungen. Und wir bleiben weiter in der Bahn. Zu den nächsten Großprojekten zählen die Erneuerung der Schlammwässerung sowie ein neues Sozialgebäude auf der Kläranlage Bad Doberan, ein Ausgleichsbecken auf der Kläranlage Kröpelin, die Stilllegung des Wasserwerkes Pustohl verbunden mit einer Anbindung an das Satower Wasserwerk. Ich kann Ihnen versichern, die Luft wird uns auch bei diesen Vorhaben nicht ausgehen.

Ihr Frank Lehmann,
Geschäftsführer ZV KÜHLUNG

Alles selbstverständlich? Das Trinkwasser sprudelt zuverlässig aus den Wasserhähnen in der Region, das Abwasser wird abgeleitet und gründlich gereinigt. In den 30 Jahren seit der Gründung hat der ZV KÜHLUNG in seine Anlagen und Leitungen investiert und ein funktionsfähiges System geschaffen. Für die Kundinnen und Kunden bedeutet das: Auf ihren kommunalen Verband können sie sich verlassen. Alles selbstverständlich! Fotos (14): ZVK; SPREE-PR/Galda, Petsch

MEILENSTEINE

- 1991** → Gründung des Zweckverbandes KÜHLUNG am 21. November durch 36 Gemeinden des ehemaligen Landkreises Bad Doberan
- 1992** → 1. Juli: Übernahme der Anlagen von der damaligen NORDWASSER GmbH Rostock
- 1993** → Start Umsetzung des Trinkwasserversorgungskonzeptes mit der Rekonstruktion der Wasserwerke Teßmannsdorf und Krempin
- 1994** → Neubau Wasserwerk in Hohen Luckow
- Auflösung des Abwasserzweckverbandes Ostsee-Conventer Niederung,

Übertragung der Abwasserbeseitigung auf den ZV von den Gemeinden Admannshagen-Bargeshagen, Bartenshagen-Parkentin, Börgerende-Rethwisch und Nienhagen

1995 → Beitritt des Ostseebades Kühlungsborn zur Sparte Abwasserbeseitigung

→ Inbetriebnahme der ersten Ausbaustufe für 20.000 Einwohnerwerte (EW) des Zentralkläwerkes Bad Doberan

1996 → Inbetriebnahme Kläranlage Kröpelin

Meisterbereich **Kläranlagen**



19 Kläranlagen sichern die gründliche Reinigung des Abwassers nach strengen Vorgaben. Die Zuständigkeiten im 685 km² großen Verbandsgebiet sind unterteilt in den nördlichen und südlichen Bereich.

Meisterbereich **Kanalnetz**



Für den Weg des Abwassers vom Kunden bis zur Reinigung auf den Kläranlagen ist ein weit verzweigtes Netz mit Freigefällekanälen und Druckrohrleitungen nötig. Das gilt es zu warten, instand zu halten und mit Augenmaß zu erneuern.

Meisterbereich **Elektrotechnik/ Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik**



Elektrik und (Ab)Wasser – das funktioniert im Gegensatz zu landläufigen Erkenntnissen sehr wohl und sehr gut zusammen. Die Anlagen sind bestens vernetzt und laufen heute zunehmend mit speicherprogrammierbarer Steuerung.

Fotos: SPREE-RR/Peisch

Meisterbereich **Abwasserpumpwerke/Sonderbauwerke**



Das Team kümmert sich um 174 Abwasserpumpwerke, die für den Weiterfluss des Schmutzwassers notwendig sind, um 80 Regenrückhaltebecken und 64 Sonderbauwerke – damit alles funktioniert.

Meisterbereich **Wasser**



Team **Verwaltung**

Der Kammerhof 4 in Bad Doberan ist der Sitz des Verwaltungsgebäudes, in dem sich auch das Kundenzentrum befindet. Gleichzeitig sind hier weitere Arbeitsplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kaufmännischen und technischen Abteilung, der Betriebsleitung sowie der Geschäftsführung untergebracht. Die verschiedensten Aufgaben wie Kundenberatung, Verbrauchsabrechnung, Rechnungswesen, Einkauf, Anschlusswesen, Beitragswesen, Investitionsdurchführung, Personalwesen etc. werden hier erledigt bzw. bearbeitet.



Wasserhahn aufdrehen und somit das Lebenselixier stets zur Verfügung haben. Daran haben sich die Kundinnen und Kunden zurecht gewöhnt. Dahinter steckt die Arbeit der Wassercrew, die sich um die Förderung, Aufbereitung und Verteilung kümmert und für den steten Fluss sorgt.



MEILENSTEINE

1996 → Beginn der Erneuerung des Niederschlagswassernetzes in Kühlungsborn West mit dem Bau einer Niederschlagswasserauslaufleitung in die Ostsee
1997 → Fertigstellung der 2. Ausbaustufe (40.000 EW) auf der Kläranlage Bad Doberan
 → Inbetriebnahme der Schmutzwasserüberleitung von Kühlungsborn nach Bad Doberan
1998 → Neues Wasserwerk im Ostseebad Rerik

1999 → Fertigstellung der Schmutzwasserüberleitung von Rerik nach Kröpelin und Erweiterung der dortigen Kläranlage
 → Beitritt der Stadt Schwaan mit Abwasser
2000 → Übertragung der Trinkwasserversorgung der Stadt Schwaan auf den ZV
 → Beitritt der Gemeinden des Amtes Schwaan
2001 → Eröffnung des Kundenzentrums am Verbandssitz in Bad Doberan

→ Inbetriebnahme des neuen Wasserwerkes in Kröpelin
 → Übertragung der Abwasserbeseitigung durch die Stadt Neubukow an den ZV
2002 → Einbindung des Hochbehälters Steffenshagen für die Trinkwasserversorgung im Versorgungsraum Bad Doberan – Kühlungsborn
2003 → Inbetriebnahme der Schmutzwasserüberleitung Hohen Luckow–Groß Grenz–Bröbberow–Benitz zur Kläranlage Schwaan
2004 → Abschluss des Neubaus und der Rekonstruktion der Trink-

wasseranlagen im Versorgungsraum Bad Doberan – Kühlungsborn
2005 → Inbetriebnahme des neuen Wasserwerkes Schwaan
 → Fertigstellung der Schmutzwasserüberleitung von Pepelow über Rakow nach Neubukow und der Sanierungsarbeiten auf der Kläranlage Neubukow
2006 → Einführung von gesplitteten Abwassergebühren
 → Probetrieb der 3. Ausbaustufe Kläranlage Bad Doberan (60.000 EW) mit Klärschlammfäulung

2007 → Trinkwasseranschluss der Gemeinde Kassow an das Wasserwerk Schwaan
 → Eröffnung des Wasserlehrpfades auf der Kläranlage Bad Doberan
 → Neubau Abwasserüberleitung von Bastorf nach Kägsdorf und Rückbau Kläranlage Bastorf
2008 → Übernahme der Verbandsaufgabe Geografisches Informationssystem (GIS) für Mitglieder
2009 → Erster Umwelttag auf dem Wasserlehrpfad

2010 → Baubeginn der Trinkwasserüberleitung aus dem Versorgungsraum Kröpelin über den Hochbehälter Steffenshagen zur Stabilisierung und Bedarfsdeckung
 → Abschluss der flächendeckenden Beitragshebung für Trink- und Schmutzwasser
2011 → Bau von drei neuen Brunnen und Anschluss an das Wasserwerk Kröpelin für die Einleitung von täglich 2.000 m³ Reinwasser in den Hochbehälter Steffenshagen

Konsequent in die Moderne geführt

Der langjährige Leiter Klaus Rhode (1991–2016) blickt auf die Entwicklung



Als nach der Wende aus den zentralen Strukturen der DDR kleinere Einheiten gebildet werden sollten, waren sich die Gemeinden des damaligen Landkreises Bad Doberan einig – sie gründeten ihren Zweckverband für die Wasserversorgung. An der Spitze damals Klaus Rhode. Er führte die Geschäfte zweieinhalb Jahrzehnte bis zu seiner Rente vor fünf Jahren. Er erinnert sich: „Der Anschlussgrad betrug 96 Prozent. Hier ging es daher um Qualität, Erneuerung der Technik sowie das Schaffen zukunftsfähiger Strukturen. So wurde z. B. das Wasserwerk Bad Doberan geschliffen (Foto o. I.), dafür das in Hinter Bollhagen erneuert und erweitert, dieser Standort also gestärkt.“ An anderen Standorten, wie Schwaan (o. r.) ersetzten Neubauten die in die Jahre gekommenen Vorgängerbauten.

Im Abwasser war die Ausgangslage eine ganz andere: „Da gab es viele weiße Flecken auf der Karte. Nur einige, kleinere Anlagen, die lediglich mechanisch reinigten. Dieser Zweig musste nahezu komplett aufgebaut und entwickelt werden.“ Manche Gemeinde suchte hier teils eigene Lösungen. „Später setzte sich die Erkenntnis durch, dass man im kommunalen Verband zusammen doch stärker und leistungsfähiger ist, und die Gemeinden traten auch mit ihrer Abwassersparte bei.“ Als das kleine Verwaltungsgebäude auf der Kläranlage Bad Doberan (u. l.) längst viel zu klein geworden war für die wachsenden Anforderungen und Aufgaben, entstand 1995 der Neubau der Verwaltung im Kammerhof (u. r.), und zwar gemeinsam mit dem Amt Doberan-Land. „Ein weiteres gutes Beispiel für eine zweckmäßige und bürgernahe Lösung.“

Fotos: ZV, SPREE-PR/Galda, Petsch

ZAHLEN DES VERBANDES

Einwohner: 1992: **50.000** 2020: **62.000** plus 3,6 Mio. Übernachtungen

WASSERSTECKBRIEF	1992	2020	ABWASSERSTECKBRIEF	1992	2020
Anschlussgrad (%)	96	99	Anschlussgrad (%)	k. A.	82
Wasserwerke	25	10	Kläranlagen	10	19
Länge des Leitungsnetzes (km)	k. A.*	959	Länge Schmutzwasserkanal (km)	110	462
Druckerhöhungsstationen	8	13	Länge Niederschlagswasserkanal (km)	k. A.	259
verkaufte Jahresmenge Trinkwasser (Tm ³)	1.600	3.807	Abwasserpumpwerke	6	174

* keine Angabe

MEILENSTEINE

- 2012 → Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten in der Goethestraße/Bad Doberan
- Gründung der Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e. V. (KOWA M-V)
- 2013 → Inbetriebnahme des neuen Hauptpumpwerkes für Schmutzwasser in Rerik
- 2014 → Erneuerung der Vorreinigung auf der Kläranlage

- in Neubukow, Wärmegewinnung aus Abwasser für die Beheizung des Betriebsgebäudes
- Inbetriebnahme der neuen Kläranlage in Jennewitz
- Offizielle Übergabe des im ZV KÜHLUNG erarbeiteten Pilotprojektes „Niederschlagswasserbeseitigungs- und Oberflächenmanagementkonzept“ an den Minister Dr. Backhaus
- 2017 → Abwasserüberleitung von Heiligenhagen nach Satow und Rückbau der Containerkläranlage Heiligenhagen

- Inbetriebnahme des neuen Trinkwasserbehälters Wasserwerk Kröpelin
- 2019 → Neubau Abwasserüberleitung von Bartenshagen nach Bad Doberan
- Fertigstellung Abwasserüberleitung Kamin–Moitin–Ravensberg nach Neubukow und Außerbetriebnahme der Kläranlagen Moitin und Krempin
- 2020 → Beitritt der Stadt Kröpelin mit der Verbandsaufgabe GIS